



Ganz GROSSES KINO

Neugestaltung des Foyers im Münchener Filmpalast Royal

Filigrane Handwerkstechnik, die begeistert – so könnte eine Kurzbeschreibung der Leistungsmerkmale lauten, die zur Neugestaltung des Foyers im Münchener Filmpalast Royal mit fünf Sälen ausschlaggebend waren. Das gilt sowohl für die planerische Gestaltung, als

auch beim Umbau selbst durch die beteiligten Handwerksbetriebe. Holzwerkstoffe spielten dabei eine Hauptrolle in Kombination mit verschiedenen anderen Materialien. Ambivalente Anforderungen waren zu meistern – auf der einen Seite musste das neue Kino-Ambiente „futureschöne Gestaltung mit Langzeitwirkung“ ausstrahlen,

daneben auch das Flair guter Tradition früherer Kinowerkstätten vermitteln. In dem „echten“ Filmpalast gehobeneren Genres sollte also eine multimediale Erlebniswelt entstehen, die sicherstellt, dass die mehrere Tausend Besucher an guten Tagen zufrieden mit dem Erlebten sind und gerne wiederkommen. Der Umbau des aus den 80er Jahren stammenden Foyers soll die Besucher auch stilistisch begeistern können. Gleichzeitig möchte sich das Haus sinnlich und intuitiv als anspruchsvolles Kino neu präsentieren und für die deutlich gesteigerten visuellen Ansprüche des modernen Kinopublikums empfehlen. Gleichermassen gab es ganz pragmatische Erfordernisse: Mindestens vier variable Kassenplätze sowie die Conces-

sions (Verkaufsstände) mit den jeweils erforderlichen Zuarbeitern müssen im neuen Foyer unbedingt so variabel und auch jederzeit so veränderbar sein, damit Arbeitsabläufe und Zeiten ständig dem Bedarf entsprechend angepasst beziehungsweise optimiert werden können. Die gesamte Szenerie muss jederzeit in der Lage sein auch gefühlsmäßig rundum zu begeistern. In technischer Hinsicht – ein Kino, medial immer auf aktuellem Stand der Zeit – sowie als architektonisches Highlight, um ein begeisterungsfähiges Publikum emotional anzusprechen. In einem stimmigen Kontext natürlich, denn überwiegend besuchen Frauen den Filmpalast für eher anspruchsvolle Filme. Zudem sollen Architektur,

Futuristisch und gleichzeitig floral – die polierten, edel ansehenden Edelstahllornamente

Bauausführung und auch die Materialien für viele Jahre – wenn so gegeben, sogar Jahrzehnte – Bestand haben, das heißt, immer „modern“ sein. Hieraus entstand die primäre Forderung an die verwendeten Werkstoffe, bei ihrer natürlichen Abnutzung immer mehr „Charakter“ zu zeigen anstatt schäbig und abgenutzt zu wirken.

Bauweise mit Kunsthandwerklicher Ausstrahlung

Die gewünschte Ausdrucks-

kraft wird erreicht einerseits mit der Materialauswahl und andererseits durch eine handwerklich geprägte, filigrane Bauweise und mit viel sichtbarer Mühe im Detail. Das dreidimensionale Formengefüge zeigt sich in einem Mix von feinen Stilmerkmalen und bewährten wie auch modernen Materialien. Futuristisch, gleichzeitig floral, um die vielfältigen Ansprüche des Kinos zu verdeutlichen und gleichzeitig das weibliche Publikum anzusprechen.

Als Eyecatcher und prägendes Stilelement zugleich zeigen sich die polierten, edel ansehenden Edelstahllornamente in Kombination mit den dunklen, eher „serios“ wirkenden Lederflächen. Gleiches gilt für die Blautöne bei der Beleuchtung und den Logos. In der Summe entstehen dadurch ausdrucksstarke Lichtmerkmale von ebensholzscharf, stahlglänzend und blauleuchtend. Die technische Ausgestaltung des Thekentrakts erlaubt jederzeit eine variable Anpass-

ung an die momentanen Notwendigkeiten. Das gilt sowohl in Bezug auf das wechselnde Angebot für die Besucher, als auch auf die angepasste Optimierung der Arbeitsabläufe. Nach Erfordernis werden entweder mehr Kassen und weniger



Der Tresen im Rohbau: Pappelspertholz und Massivholz in 3D geformt sowie mit Kunstleder bezogen



Beziehen der Arbeitsplatten aus Doppelspertholz mit schwarzem Kunstleder



Herstellung der konvexen Rückwand nach 1:1-Skizze



Eingespieltes Team: Planer Robert Bellgardt (rechts) und Schreinermeister Gerhard Ott

Concessions installiert oder umgekehrt. Deshalb ist die Rückwand komplett variabel und technisch offen zum Nebenraum. So können alle Installationen ohne viel Aufwand verändert und offen geführt werden. Die Bestückung der Thekenrückwand erfolgt über den dahinter liegenden Nebenraum, beispielsweise mit rückseitig offenen Kühlschränken, Popcornwärmer, Schränke etc. Der gesamte Thekenkomplex selbst ist ebenfalls variabel zu benützen. Zu diesem Zweck

können die Arbeitsplatten leicht ausgetauscht oder so verändert werden, damit die Kassentechnik immer für die aktuelle Situation passt.

Handwerkliche Wertkriterien

Mit dem Umbau wurde die Bürogemeinschaft für Architektur und Einrichtung Bellgardt beauftragt. Für Robert Bellgardt war es als

gelernter Schreinermeister und Gestalter klar, dass nur ein Schreinerfachbetrieb mit besonders ausgeprägtem handwerklichem Können für den Grundbau des Thekenbereichs mit Kassenanlage sowie der Concessions in Frage kommen kann. Zu difizil waren die Vorstellungen des Besitzers in funktioneller wie auch in rein optischer Hinsicht. Summa summarum ging es also

um konkrete Vorgaben, die dementsprechend nur mit größter Sorgfalt im konstruktiven Aufbau sowie in der Ausführung zu erfüllen waren. Mit der Empfehlung aus einer langjährigen Zusammenarbeit bei Objekten erhielt die schwäbische Schreinerei Ott den Zuschlag für Bau und Montage der Theke mit Kassenanlage und Rückwand. Nach dem Motto „klein und fein“ betreibt Schreinermeister Gerhard Ott in dritter Generation in traditioneller Manier seinen Betrieb mit zwei Gesellen und einem Auszubildenden.

Handwerkliche Wertkriterien sind für ihn das Maß aller Dinge

und jetzt ein Projekt, bei dem weniger hochmoderne Maschinentekniken als das persönliche Können entscheidend sind. Frei geformte Vorgaben in 3D umgesetzt. Als Unterkonstruktion wurde ein verleimtes und verschraubtes Grundgerüst aus Fichte-Kanthölzern, in Handarbeit nach 1:1 Skizzen an Bandsäge und Tischfräse hergestellt und am Objekt mit Kettensäge, Fuchsschwanz sowie anderen Handwerkzeugen weiter ausgeformt. An den Öffnungen beim Wechsel zwischen Stahl- und Lederflächen sind Abschlusskanten aus Biegeholz aufgeleimt und verschraubt. Alles wurde von Hand verschliffen, danach schwarz gebeizt und lackiert.

Über das Grundgerüst haben die Schreiner in mehreren Schichten und Fragmenten zur Formung von 3D-Flächen Formteile aus Sperrholz und MDF in Handarbeit verleimt, verspachtelt und verschliffen. Die Formteile wurden mit Kunstleder bezogen und rückwärtig zum Abnehmen beziehungsweise Verändern der Situation verschraubt. Stahlflächen und Blumen – ebenfalls von der Innenseite verschraubt – teils an Biegeholzkanten montiert, waren teils frei schwebend als Trennwand und Traggerüst für Rückprojektionsflächen auszuführen. Innenliegende LED-Farbwechselschnüre sorgen für die wechselnden Farbeffekte. Blumen wurden nach 1:1 Skizzen-Schablonen mit Plasmaschneider übernommen, von Hand gebogen und an Presse mit hoher Druckkraft in 3D-Form gebracht. Blumenstängel und -blätter sind doppelt geführt und mit Stahlwandel verschweißt, alle Stahlteile von Hand geschliffen und

poliert. Die enorme Herausforderung bei diesen Arbeiten war es fraglos, eine frei geformte Vorgabe über 1:1 Skizzen mit kunsthandwerklichem dreidimensionalem Verständnis umzusetzen. Dies erforderte bei den beteiligten Handwerksunternehmen eine komplett andere Denk- und Vorgehensweise. Hier musste mit Rohmaterialien und nach 1:1 Entwurfskizzen sowie in ständigem Kontakt mit dem Planer regelrecht künstlerisch „modelliert“ werden, um die Arbeiten ausführen zu können. Wichtig ebenso ist die ständige Kommunikation zwischen Planer und Handwerker, da ansonsten ernste Konflikte drohen. Nur mit einem offenen Verständnis in der Zusammenarbeit kann ein so hochwertiges Projekt überhaupt umgesetzt werden. Verglichen mit modernen CAD/CNC-Umsetzungen bestand hier die enorme Leistung der herstellenden Betriebe nicht aus Programmierarbeiten oder Schablonenherstellung, sondern in der geistigen Vorstellungskraft. Absolute Freiformen nach Vorgabe umzusetzen und permanentes modellieren ohne weiteren Bezug zum gestalterischen Endprodukt ist nicht jedermanns Sache. Handwerkliche Baukunst in Vollendung schuf diese multimediale Erlebniswelt – ein ansprechendes Potpourri von traditionellen, glamourösen Flair und 3D-Zeitalter mit internationalen Kinocharts. Der Stoff, aus dem ein Lieblingskino gemacht ist; mittels Materialmix und modernen Holzwerkstoffen fachgerecht um- und in Szene gesetzt.

Rudolf Bart

Näheres:
www.buero-bellgardt.de
www.schreinerei-ott.info

Stahlblumen-Einsatz im Thekenbereich

